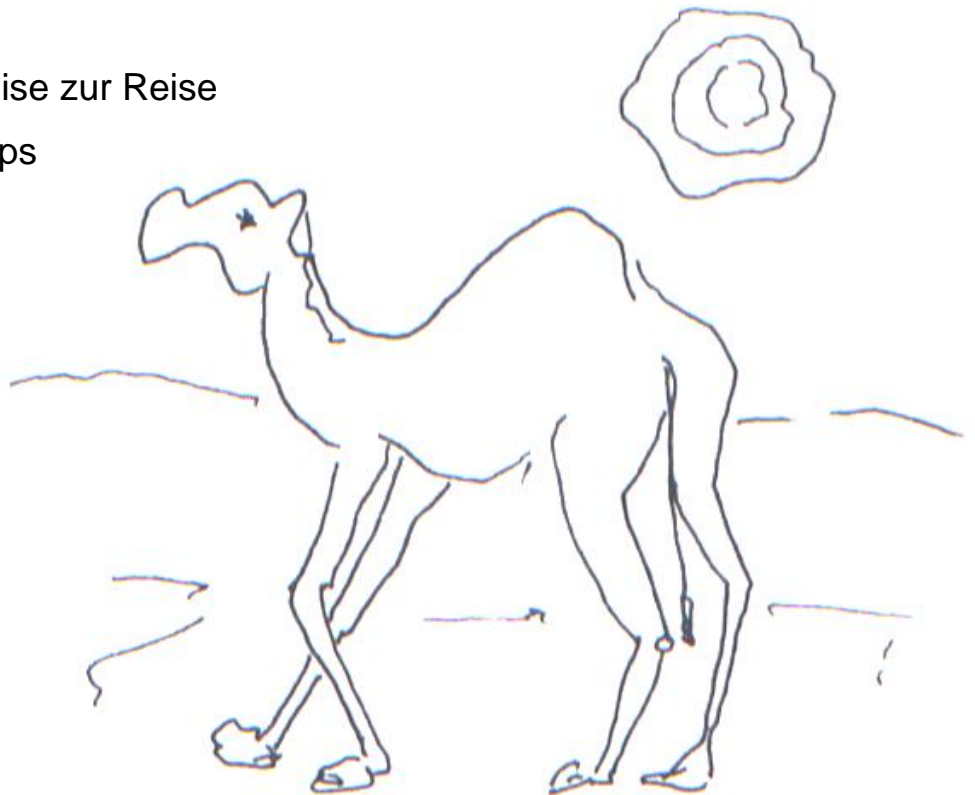


Infoheft

Klang- und Hörreise im Sinai vom 21.10. bis 4.11.2017

- S. 2 Reiseverlauf
- S. 3 Einführung
- S. 5 Die Lagerfeuerakademie
- S. 5 Was ist eine Klang- und Hörreise?
- S. 7 Über uns
- S. 8 Allgemeine Hinweise zur Reise
- S. 12 Packliste und Tipps
- S. 14 Formalitäten
- S. 18 Literaturtipps
- S. 19 Interviews



Katrin Biallas Ethnologin

Kirchgässle 22
72160 Horb
Tel: 0 74 51 / 90 79 266
katrinbiallas@gmx.de
www.sinai-bedouin.com

Jochen Fassbender Klangkünstler

Eisenbahnstr.6
51545 Waldbröl
Tel: 0 22 91/80 86 51
Fax: 02291/808675
info@KlangkunstFassbender.de
www.klangkunstfassbender.de

Reiseverlauf

1.Tag

Ankunft der Reisegäste am Flughafen Sharm el-Sheikh
Fahrt (ca. 2 Stunden) zum „Rocksea“ nördlich von Nuweiba am Roten
Meer

2. – 4. Tag

Wir wohnen im Camp, man kann schwimmen und schnorcheln
Wir lernen einander kennen, machen uns mit den Instrumenten vertraut
und musizieren an nahe gelegenen Wüstenorten wie auch mit den
sanften Meereswellen an der Küste des Golfes von Akaba.
Am vierten Tag fahren wir mittags mit Jeeps in die Wüste.

5. – 12. Tag

Reise auf Kamelen und Wohnen unter freiem Himmel gemeinsam mit
den Beduinen durch die abwechslungsreichen Landschaften des
Südsinai. Wir musizieren in Schluchten, auf Ebenen oder Tafelbergen in
einer vielfältigen Landschaft aus ausgedehnten Sanddünen oder Granit-,
Basalt-, oder Sandsteinwüsten.

Es gibt auch Tage, an denen wir lagern, damit wir viel Zeit haben, uns
auf die Schönheit der Wüste einzulassen und uns auf klangvolle Weise
mit der Landschaft zu verbinden..

Am letzten Abend feiern wir gemeinsam mit den Beduinen in der Wüste
ein Abschiedsfest

13. und 14. Tag

Ausklang der Reise im Camp am Meer

15. Tag

Abreise

Einführung

Die Sinai-Halbinsel liegt zwischen dem afrikanischen und dem asiatischen Kontinent. Das Land erhebt sich im südlichen Hochgebirge bis knapp über 2600 Meter. Der Süden wird von den beiden Armen des Roten Meeres umspült. Dort befinden sich Korallenriffe, die zu den schönsten der Welt gehören. Die Landschaften des südlichen Sinai sind geprägt von Bergen aus Granit in den unterschiedlichsten Farben, von Basalt und Porphyr, glitzernden Quarzen. Immer wieder geht dieser harte Fels über in den weichen hellen Sandstein. Auf seinen Oberflächen formten sich durch Erosion abstruse Gestalten und bildeten sich Säulengänge und eine Unzahl kleiner und großer Höhlen. Unter der härteren Außenschicht treten an vielen Stellen regelrechte Farbgemälde von atemberaubender Schönheit zutage - Museen der Natur.

In den Tälern wachsen Ginsterbüsche, Wüstenkürbisse, Kapern und vereinzelte Akazienbäume. Bei genauem Hinsehen lässt sich eine Unzahl von kleinen Blümchen, Kräutern und zarten Gräsern entdecken, von denen manche einen intensiven Duft verströmen.

Das Kamel bietet eine Art der Fortbewegung, die es ermöglicht, die Gegend in all ihren Feinheiten zu erleben und zu fühlen. Man merkt, wie die gesamte Landschaft sich langsam verändert, man sieht die unglaubliche Vielfalt der Farben.

Anders als beispielsweise mit dem Jeep kann man auch den Klang der Wüste intensiv und total wahrnehmen: Da ist zunächst die unglaubliche Stille - eine Stille, die man hier fast nirgends erfahren kann. Aber auch die Geräusche, die es gibt, klingen je nach Landschaft ganz unterschiedlich: Das Zwitschern eines Vogels, das Knacken von Holz, die eigene Stimme, ein Lied – in einem engen Tal scheint so ein Klang den ganzen Raum zu füllen. Oder man hört, wie der Wind sich in den Ginsterbüschen verfängt.

Diese Klänge und die Töne, die wir auf unseren mitgebrachten Instrumenten erzeugen stehen im Mittelpunkt unserer Erkundungen rund um unsere Lagerplätze in der Wüste.

Über Jahrtausende wurde der Sinai von Vieh züchtenden und Jagd betreibenden Kulturen besiedelt. In unseren Breiten ist er als der Ort der Mosesgeschichte und der Kinder Israels, also der Nachfahren des biblischen Abraham bekannt: Hier offenbarte Gott erstmals seinen Namen, Jahwe, und hier erhielt Moses die Tafeln mit den zehn Geboten. Seit 1500 Jahren steht am Fuße des Mosesberges das faszinierende Katharinenkloster, das seit seiner Erbauung bis auf den heutigen Tag ununterbrochen von Mönchen bewohnt war und ist.

Im Lauf der Jahrhunderte wanderten die verschiedenen Beduinenstämme in den Sinai ein, die heute noch dort leben. Sie bezeichnen sich selbst als „Ur-Araber“ und waren traditionell Hirtennomaden. Heute wohnen sie mehr und mehr in festen Häusern und verdienen ihren Lebensunterhalt vor allem im Tourismus. Mit Beduinen vom Stamm der Mzaina werden wir unterwegs sein. Es sind Männer, die in der Wüste, in dem Land, das wir durchqueren aufgewachsen sind, die dort jeden Felsen und jeden Baum kennen, für die all die Orte mit Erinnerungen verknüpft sind.

Katrin Biallas wurde vor 25 Jahren in die Familie des Sliman Abu Hmed adoptiert und verbringt jedes Jahr einige Monate dort, so dass die Wüste zu ihrer zweiten Heimat wurde. Sie spricht den Stammesdialekt und übersetzt auf unserer Tour alle Gespräche.

Die Reise bietet nicht nur die Gelegenheit, Landschaften und Orte intensiv wahrzunehmen und zu erleben, sowie Tag und Nacht den freien Himmel über dem Kopf zu genießen, sondern sie bietet auch die Möglichkeit, Einblicke in die traditionelle Lebensweise der Beduinen zu erhalten. Mit ihnen *gemeinsam* sind wir unterwegs, *gemeinsam* teilen wir dieses Stück Lebensweg, zusammen machen wir Musik und bestimmt werden wir auch eine Menge Spaß haben!

Von Seiten der Mitreisenden sollte ein gewisses Maß an Selbständigkeit und Flexibilität mitgebracht werden, ebenso die Fähigkeit, auf Komfort zu verzichten und sich den gegebenen, einfachen Umständen anzupassen, aber auch die Bereitschaft, sich auf diese langsame Art des Reisens und den Rhythmus der Beduinen einzulassen. Eine Begegnung in gegenseitigem Respekt und Offenheit erachten wir als selbstverständlich.



Die Lagerfeuer-Akademie

Beim abendlichen Zusammensitzen am Feuer wird Katrin über verschiedene Themenbereiche sprechen, die für unsere Reise relevant sind.

Sie wird in die Geographie des Sinai mit seiner Flora und Fauna einführen und Grundsätzliches zum Leben der Menschen in der Wüste und der faszinierenden Geschichte des Sinai erzählen. Hauptsächlich widmen wir uns der Kultur der heutigen Beduinen auf dem Sinai mit allen Fragen rund um die Themen Familie, Frauen, Heirat, Gewohnheitsrecht, Heilkunde und viele andere. Wir beschäftigen uns auch mit der Religion der Beduinen, dem Islam und wie er von ihnen gelebt wird.

Jochen wird von Gesteinen und natürlichen Materialien erzählen, von den faszinierenden Phänomenen Klang und Schwingung und davon, wo sie uns hinführen können; er wird uns für das Hören sensibilisieren. Wir tauschen uns über unsere Klang- und Hörerlebnisse aus in sogenannten Hörrunden. Jeder erzählt nacheinander sein Hörerlebnis, ohne dass es von den anderen Teilnehmern kommentiert wird.

Was ist eine Klang- und Hörreise?

Wenn nicht gerade der Wind um eine Felswand weht, ist es in der Wüste still. Diese Stille ist für uns etwas ganz außergewöhnliches, weil wir sie hierzulande nicht erleben können. Die Reise durch ein Land, in dem sich die akustischen Reize der Außenwelt auf ein absolutes Minimum reduzieren, führt uns zu extrem tiefen inneren Erlebnissen. Diese Erlebnisse wollen wir suchen. Daher steht für uns die große Stille im Zentrum unserer Reise.

Fernab von Zivilisationsgeräuschen begeben wir uns schweigend an kraftvolle Orte in Sand- und Steinwüsten von überwältigender Schönheit. Wir musizieren auf neuartigen, von mir entwickelten Klangobjekten – Instrumente zum Anschlagen, Reiben, Streichen oder Blasen aus Glas, Metall oder Stein. Nach dem Spielen sind wir wieder still, spitzen die Ohren und versuchen herauszufinden, ob sich in unserer Hörwahrnehmung etwas geändert hat.

Ein jedes Ding – ob groß oder klein – hat seinen ureigenen Klang - einen Klang, der seinem Wesen entspricht und von seiner Seelenstimmung erzählt. Steine zum Beispiel klingen völlig anders als Metall oder Glas, weil sie Aufschluss über die Urgeschichte der Erde geben. So verhält sich das nicht nur bei Materialien, auch jeder Raum klingt anders und gibt uns durch seine Resonanzen Aufschluss über seine Beschaffenheit

und die Kräfte, die in ihm wirken. An jedem Ort können sich Klang und Geräusch ganz unterschiedlich entfalten. Und über sein Zurücktönen - über seine Resonanzen - antwortet es auf unsere Musik. Es ist wie in einem Gespräch.

Und wenn wir nun beispielsweise in einer Basaltwüste mit Basaltsteinen musizieren, kann etwas stark in Resonanz gehen. Es ist so viel schöner, Steine dort zum Klingen zu bringen, wo sie herkommen, als in irgendeinem Konzertsaal. Denn nun spielt der Ort mit und kann über die Musik von sich erzählen.

Eine wichtige Erfahrung bei den Klang- und Hörexpeditionen ist, dass die Geräusche der Natur irgendwann auch als Bestandteil der Musik erlebt werden. Es entwickelt sich tatsächlich ein Zwiegespräch. Und wenn wir unsere Musik in ausgedehnte Zeiten des Schweigens und der Stille einbetten, können wir einen ungeahnt intensiven Zugang zu den jeweiligen Orten erhalten, der uns bis tief in unsere Seele hinein berührt.

Jeder Mensch hat ein Gespür für schöne Musik. Genauso ist er auch dazu in der Lage, auf spielerische, improvisatorische Art schöne Klänge zu erzeugen. Jeder kann auch mit den Orten der Natur kommunizieren, er muss nur seine Hörwahrnehmungen ernst nehmen. Das Austauschen der Wahrnehmungen in den späteren Hörrunden am Lagerfeuer untereinander kann hier eine große Hilfe sein, denn sie erweitern unseren Wahrnehmungshorizont. Eine Gruppe hat mehr Ohren als der einzelne. Je mehr subjektive Erlebnisse sich zusammenfügen, umso mehr Sichtweisen eröffnen sich. So hat jeder Teilnehmer die Möglichkeit, zu einer umfassenderen, objektiveren Sicht zu gelangen.

Klang- und Hörerlebnisse in einer Landschaft der Stille, in der einen ausschließlich die Erde trägt und der Himmel sich über einem öffnet, vergisst man nicht. Man kann noch lange von ihnen zehren. Durch aufmerksames Hören kann sich so die Erkenntnis heranbilden, auf sonderbare Weise mit der Außenwelt verbunden zu sein, die mir hilft, mich einzuhören und gleichzeitig mich in meiner Persönlichkeit zu festigen.

Wie schon erwähnt, ist die große Stille der Zugang zu solchen Klangerlebnissen. Um diese zu erleben, müssen wir das große Schweigen üben. Es wird auf unserer Reise viele ausgedehnte Zeiten geben, in denen wir nur das nötigste miteinander bereden. Die Erfahrung zeigt, dass man durch gemeinsames Schweigen und Tönen sich untereinander aber auch mit den Beduinen, die beim Musizieren auch meist dabei sein werden, sehr nahe kommen kann.



Über uns selbst

Katrin:

1991 nahm ich selbst zum ersten Mal an einer zehntägigen Kameltour durch den Südsinai teil. Bei diesem Aufenthalt begann ich bereits, mir den arabischen Dialekt des dortigen Beduinenstammes anzueignen und bekam „Familienanschluss“ durch die Adoption in eine Beduinenfamilie.

Jedes Jahr reiste ich fortan in den Sinai, um als Tochter das Leben dieser Familie und des Stammes zu teilen und mitzuerleben. Der Sinai wurde für mich zu einer zweiten Heimat. In Deutschland absolvierte ich in dieser Zeit mein Studium der Ethnologie (Völkerkunde) und der Islamwissenschaften.

Es ist mir ein Anliegen, beduinische Lebenswelten, wie ich sie kennen gelernt und verstanden habe, an Menschen in meiner Heimat zu vermitteln. Auf meinen Reisen, Vorträgen, Lichtbilderpräsentationen und in meiner Website lege ich Wert darauf, die Beduinen weder als edle oder geheimnisvolle Exoten, noch als primitive Überbleibsel einer vergangenen Welt darzustellen, sondern als „normale“ Menschen, die man besser verstehen kann, wenn man ihre Innenansichten, ihre Religion und die Funktionsweise ihres StamMESSystems kennt.

Website www.sinai-bedouin.com



Jochen:

Seit 1988 arbeite ich als Klangkünstler. Meine Schwerpunkte liegen auf der Forschung an Klangphänomenen verschiedenster Materialien, Formen, Resonanzen und Bewegungen. Ich entwickle und baue neuartige Musikinstrumente, Klangobjekte und –installationen und gebe Konzerte in unterschiedlichen Besetzungen. Meinen eigenen Zugang zu den Klang- und Hörwelten vermittele ich weiter in Seminaren. Seit 2005 bin ich Dozent am Institut für Audiopädie in Witten – einer Einrichtung mit dem Ziel, in einer immer lauter werdenden Welt Wege zu bewussterem Hören aufzuzeigen.



Weitere Informationen und Bilder der von mir entworfenen Instrumente:

www.klangkunstfassbender.de

Allgemeine Hinweise zur Reise

Wetter

Im Oktober kann es gelegentlich etwas frisch werden, aber die Sonne hat noch viel Kraft und es kann tagsüber um die 30 Grad haben. Nachts wird es kaum kälter als 5-10 Grad sein. Im Roten Meer kann man um diese Zeit gut baden und schnorcheln.

Es kann durchaus sein, dass es regnet. Meist sind die Regenschauer aber zeitlich auf wenige Stunden begrenzt, so dass man sich gegebenenfalls für diese Zeit Schutz suchen könnte. Generell gilt, dass das Wetter – vor allem seit der Klimawandel so deutlich zu spüren ist - jederzeit zu Überraschungen bereit ist und man daher nicht vorhersagen kann, wie es sein wird! Es kann starke Regenfälle geben, aber auch außergewöhnliche Hitzephasen.

Rocksea

Unsere schön gelegene Unterkunft an der Küste des Roten Meeres besteht aus einer Ansammlung einfacher, einzeln stehender Häuschen mit Betten, bzw. Matratzen. Dusche und WC befinden sich in gemeinschaftlich genutzten Bädern, die sauber sind. Am Strand gibt es viele Möglichkeiten, zu sitzen und zu liegen. Ein hübsches Restaurant bietet leckere Küche mit einer Vielfalt an Getränken.

Das Rocksea wird von einer deutschen Familie betrieben, die vor einigen Jahren aus Leidenschaft für den Sinai beschlossen hat, dorthin auszuwandern.

Unter der Website **www.rocksea.net** können Sie sich näher informieren und Bilder der Unterkunft sehen.

Die Kameltour

Kleidung (s. auch Packliste S. 12 und 13)

Es empfiehlt sich für die Tour bequeme, strapazierfähige Kleidung mit langen Ärmeln und Beinen und ohne dicke Nähte.

Ich bitte darum - in Rücksicht auf die Einheimischen mit ihrem ausgeprägten Schamgefühl - keine eng anliegende, tief ausgeschnittene, kurze und durchsichtige Kleidung zu tragen. Wenngleich die Beduinen – sie sind Muslime – ausgesprochen tolerant sind, finden sie das schwer verständlich und „unanständig“. Dennoch ist in jedem Fall das Wichtigste, dass Sie sich in der Kleidung wohl fühlen!

Die Taschen

Wir empfehlen als **Reisetasche** eine alte, strapazierfähige Tasche od. Rucksack mit Griffen und Schlaufen. Die Taschen werden mit Seilen an den Sätteln befestigt, scheuern und werden u.U. schmutzig. Die Tasche selbst, sowie Seitentaschen müssen komplett verschließbar sein, so dass nichts herausfallen kann, auch wenn sie auf dem Kopf stehen. Seesäcke sind eher ungeeignet.

Zusätzlich brauchen Sie einen bequemen **Tagesrucksack**, um das Allernötigste (Wasser, Sonnencreme, Seife, Notizbuch, Windschutzjacke, Kamera etc.) stets bei sich zu haben. Der Tagesrucksack hängt griffbereit am Sattelknauf und geht tagsüber mit uns auf Klang-Expedition.

Bitte bemühen Sie sich, das **Gepäck** zu **begrenzen**. Vieles schleppt man nur umher, ohne es zu brauchen. Etliches können wir untereinander austauschen.

Das Reiten auf dem Kamel

Das Kamelreiten bedarf keiner Vorkenntnisse. Man steigt auf das Kamel, wenn es auf dem Boden kniet. Der Sattel ist mit einer Decke ausgelegt und gibt dem Reiter guten Halt. Mit bestimmten Sitztechniken kann man verhindern, dass man Kreuzschmerzen o.ä. bekommt.

Die Reiseteilnehmer führen und lenken nach einer kurzen Einweisung ihre Kamele selber. Es ist ganz einfach. Die Kamele, mit denen wir gehen, sind gut erzogen und an den Umgang mit Touristen gewöhnt.

Auf einigen Strecken (z.B. Bergpässe) ist es nötig, abzustiegen und ein Stück zu Fuß zu gehen. Wer möchte, kann die gesamte Strecke zu Fuß gehen – das Tempo entspricht dann einem flotten Schritt. Die Bodenbeschaffenheit variiert, meist handelt es sich jedoch um feinen bis groben Kies oder Sand, mal fester, mal weicher.

Das Lagern

Wir lagern an unterschiedlichen Orten in der Wüste. Wir werden abends ums Feuer sitzen und können dort auch schlafen. Wer die Einsamkeit bevorzugt, kann sich auch um die nächste Felsenecke zurückziehen. Wir schlafen auf dem Boden unter freiem Himmel. Wer möchte, kann natürlich ein Zelt mitnehmen.

Die Feuerstelle wird unsere Anlaufstelle sein, bei der wir das Gepäck unbesorgt stehen lassen können. Tagsüber machen wir dann zu Fuß Streifzüge durch die Landschaft und treten an ausgewählten Orten mit der Natur in Kommunikation und improvisieren mit den Instrumenten.

Die Beduinen, die uns begleiten, kochen für uns und unterstützen uns wenn immer nötig.

Vom Essen

Die Beduinen backen zweimal täglich frisches Fladenbrot. Dazu gibt es Tomaten, Gurken, Feta-Käse und dergl. An warmen Gerichten gibt es leckere Gemüseintöpfe, Bohnen, Reis mit Gemüse oder Linsen u.ä.. Wir werden etwas Obst und Datteln mitführen. Die Küche ist in erster Linie vegetarisch, auf Wunsch liefert man uns aber von der Küste Hähnchen oder Fisch oder aber wir lassen einen Ziegenbock schlachten.

Vom Trinken

Da es in den Wasserstellen vor Ort kaum Wasser gibt, führen wir selber eigenes, abgepacktes (stilles) Mineralwasser in Flaschen mit.

Das absolut typische Getränk der Beduinen ist starker, reichlich gesüßter schwarzer Tee. Wir haben mehrere Kannen dabei, so dass wir morgens, mittags und abends für jeden Geschmack Heißgetränke bereiten und den Zuckergehalt an jeden Geschmack anpassen können. Man kann seine eigenen Beutel oder Pulver mitbringen und verwenden.

Wenn wir bei Beduinen zu Gast sind, gibt es dort grundsätzlich schwarzen Tee.

Von der Nasszelle

Es ist während der Tour nicht möglich, sich täglich zu „duschen“, wohl aber reicht das Wasser für eine tägliche kleine Wäsche. Dazu begibt man sich einfach hinter den nächsten Felsen oder Busch. Für kleine und große Geschäfte kann man sich jederzeit zurückziehen. Man nimmt

dann entweder, wie die Einheimischen, etwas Wasser und ein Stück Seife mit oder aber Klopapier und: Zündhölzer – so schreibt es die Naturschutzbehörde vor. Es ist alles Sache der Übung.

Vom Geziefer

Es lässt sich nicht leugnen, dass es in der Wüste Schlangen und Skorpione gibt. Allerdings sind diese äußerst selten und nicht von Haus aus angriffslustig. Im Winter sind sie ohnehin in einer Starre oder bewegen sich nur sehr langsam. Durch entsprechendes Verhalten kann man sich vor Bissen und Stichen weitgehend schützen. Nicht jeder Biss oder Stich muss gefährlich oder gar tödlich sein. Im äußersten Notfall gibt es die Möglichkeit, jemanden ins Krankenhaus zu bringen, dies kann aber je nachdem, wo wir uns befinden einige Stunden dauern.

Wem gehört die Wüste?

Die von uns bereiste Gegend befindet sich zwar auf ägyptischem Boden, wird aber von (nicht-beduinischen) Ägyptern weitgehend gemieden. Die Beduinen betrachten es als ihr Stammesgebiet, Land, das Gott gehört und das der Mensch nutzen darf. Wir werden in der Wüste ab und an Beduinenmännern oder Hirtenmädchen begegnen. Ebenso kann es passieren, dass andere Touristen unseren Weg kreuzen. Die meiste Zeit jedoch werden wir kaum andere Menschen sehen.

Selbstverständlich bemühen wir uns, keinen Müll und so wenig Spuren als möglich zu hinterlassen. Wir befinden uns auf dem Land, das die Beduinen bewohnen und benutzen und sollten uns verhalten wie Besucher und Gäste.



Packliste & Tipps

KLEIDUNG

- Leichte Kleidung für warmes Wetter
- Warme Kleidung: warmer Pulli, Winterjacke, eventuell Windjacke Regencap
- Für abends/nachts: Jogginghose oder andere bequeme Kleidung, in der man schlafen kann
- Schal / großes Tuch (schützt gegen Sonne, Kälte, Sand, Fliegen u.v.a)
- Schlafmütze - der Kopf liegt evtl. im Nachtwind. Tuch geht auch
- Feste Schuhe mit guter Bodenhaftung, die dem Fuß Halt geben; es rieselt oft Sand in den Schuh, daher sind hochgeschlossene Schuhe besser; gut bewährt haben sich aber auch Trekking-Sandalen. Am besten tragen Sie Schuhe, die sie schon kennen und eingelaufen haben und in denen Sie sich wohl fühlen.
- Leichte Schlappen oder Sandalen (am besten offen zum schnellen Hineinschlüpfen) für den Strand und für die Lagerplätze
- Für Strand & Meer: Badekleidung; Plastiksandalen fürs Meer (Stachelige Tiere!), Schnorchel, Taucherbrille (kann man auch vor Ort leihen)

SONNENSCHUTZ

- Sonnenhut/ Cappie /Tuch, um Gesicht und Nacken zu schützen
- Sonnencreme
- Sonnenschutz für Lippen
- Sonnenbrille

MEDIKAMENTE

- Desinfektion, Verbandszeug , Pflaster
- Mittel gegen Durchfall, Erkältung etc.
- Magenmittel, Verdauungshilfe

Stichwort Reisedurchfall: Tannacomp, Perenterol, etc. (können auch präventiv eingenommen werden)

FÜR DIE TOUR

- Warmer Schlafsack
- Isomatte, Luftmatratze o.ä. (man kann sich stattdessen oder zusätzlich auch vor Ort einen kleinen Teppich besorgen)
- Kleiner, bequemer Tagesrucksack
- Toilettenpapier: kann man dort besorgen, deutsches ist saugfähiger
- Seile und Schnüre (ca. 2 Meter)

- 1-2 große (dünne) Plastikplanen oder Müllsack (um im Falle eines Regengusses das Gepäck zu schützen)
- Taschenlampe u. Batterien
- Taschenmesser (Achtung: Taschenmesser beim Flug nicht ins Handgepäck!)
- einen Trinkbecher oder eine Tasse für Kräutertees und, wenn man es sich wünscht einen eigenen Teller
- (Geschenke, Mitbringsel, s.u.)

Kamera

Beachten Sie, dass Sand und Staub in die Kamera dringt!

- Wem Sitzen auf dem Boden schwer fällt: stabiler Klappschemel
- Wer keinen schwarzen Tee mag: eigene Teebeutel; eigenes Lieblingsgetränk
- Für zwischendurch: Trockenobst, Nüsse, Riegel, etc.

PAPIERE :

- Reisepass (muss nach Einreise noch sechs Monate gültig sein!)
- Flugticket
- Versicherungsunterlagen, v.a. Krankenversicherung (Notfall-Rufnummer!)

Oft gibt sich die Gelegenheit, jemandem ein kleines **Geschenk** zu machen, zum Beispiel, wenn Sie selbst beschenkt werden. Sie können daher Dinge mitnehmen, die Sie unterwegs oder nach der Tour dort lassen können oder extra ein paar Kleinigkeiten mitführen. Geeignet sind: Kinderkleidung, Pullover, Tasche/Beutel, Seil, Feuerzeug, Fingerring, Haargummi, Haarklammern, Parfum- bei Männern u. Frauen ausgesprochen begehrt -, Hautcreme, Taschenlampe, Messer, Wundsalbe, Aspirin, usw. Bitte vermeiden Sie Geschenke oder Mitbringsel, die kurz darauf als Müll in der Wüste liegen könnten!! Dies ist absolut freiwillig und soll nur als Hinweis gelten. Oft heißt es in der entsprechenden Situation: „hätte ich das gewusst...“

Formalitäten



Rechtslage

Wir unternehmen diese Reise privat und freiberuflich. Dabei treten wir, was den äußeren Rahmen angeht lediglich als Begleiter, bzw. Klangtage-Anleiter auf. Veranstalter ist Sliman Abu Hmed. Wir schließen keine schriftlichen Verträge ab. Wir können keine Haftung übernehmen.

Reisepreis

Die Reise kostet ohne Flug 1480,- Euro. Der Flugpreis variiert zwischen ca. 300-400 Euro (diese Angabe ist nicht verbindlich!). Am Anreisetag (21.10.) ist die Fahrt vom Flughafen ins Camp im Reisepreis inclusive. Wer an einem anderen Tag anreist muss diese Fahrtkosten selber übernehmen. Einzelzimmerzuschlag: 30 Euro.

Zusätzliche Kosten

Zusätzliche Kosten entstehen für die Reiseteilnehmer nur im Camp, wo nur alkoholische Getränke gesondert gezahlt werden müssen, sowie bei den Trinkgeldern. Rechnen Sie mit ca. 5 Euro Trinkgeld im Camp und ca. 20-30 Euro Trinkgeld bei der Kameltour. Alles andere ist „inclusive“! Sie können jederzeit vor Reiseantritt die Reise stornieren. In diesem Fall verlieren wir den Anspruch auf den vereinbarten Reisepreis. An die Stelle tritt eine Stornogebühr als Entschädigung für die getroffenen Reisevorkehrungen und Aufwendungen.

Sie ist gestaffelt wie folgt:

Bis 30. Tag vor Reisebeginn 20% des Reisepreises

Ab 29. bis 22. Tag vor Reisebeginn 25% des Reisepreises

Ab 21. bis 15. Tag vor Reisebeginn 35% des Reisepreises

Ab 14. bis 7. Tag vor Reisebeginn 50% des Reisepreises

Ab 6. Tag vor Reisebeginn 65% des Reisepreises

Ankunftsort

Unser Ankunftsflughafen ist Sharm el-Sheikh auf der ägyptischen Sinaihalbinsel. Die Reise beginnt im „Rocksea“ nördlich von Nuweba.

Transportmittel

Ab Flughafen fahren wir in einem Kleinbus bis zum Hotel in Nuweba. Alle Fahrten zwischen dem Hotel und der Wüste machen wir in selbigem Kleinbus oder aber in einem Jeep.

Die Tour durch die Wüste wird auf Kamelrücken zurückgelegt. Jeder Reiseteilnehmer hat für die gesamte Dauer der Tour ein eigenes Kamel zur Verfügung. Das Kamel trägt einen Teil der insgesamt mitgeführten Lasten, sowie den Reiter/die Reiterin. Sollte ein Kamel ausfallen, wird innerhalb kürzester Zeit für Ersatz gesorgt.

Unterbringung

Am Roten Meer wohnt die Gruppe im „Rocksea“. Es handelt sich um eine einfache, aber gute und saubere Unterkunft direkt am Meer. Im Camp hat jeder Teilnehmer ein Bett und Leintücher. Dusche und WC befinden sich im Gemeinschaftsbad. Gegessen wird im hauseigenen Restaurant.

In der übrigen Zeit, d.h. während der Kameltour wohnen wir unter freiem Himmel, bzw. im Zelt und schlafen auf dem Boden.

Mahlzeiten

Sowohl im Camp als auch während der Kameltour nehmen wir täglich drei gemeinsame Mahlzeiten ein. Auf Tour essen wir beduinentypisches Essen auf beduinentypische Art und Weise oder aber wir sind zu Gast bei einer Beduinenfamilie. Auf längeren Fahrten bieten wir Obst und Snacks an.

Gesundheitserfordernisse

Für die Einreise nach Ägypten sind keine gesundheitlichen Vorkehrungen vorgeschrieben oder notwendig. Es wird jedoch empfohlen, gegen Tetanus und Polio geimpft zu sein. Prüfen Sie bitte in Ihrem Impfpass, ob eine Auffrischung fällig ist! Ebenso empfiehlt sich eine Hepatitis A-Vorsorge.

Häufig ist lediglich eine Magenverstimmung, der sog. Reisedurchfall, der nicht nur ernährungsbedingt ist, sondern die gesamte körperliche und seelische Umstellung widerspiegelt. Reisedurchfall dauert oft nur ein bis zwei Tage. Man kann ihn nicht mit Sicherheit vermeiden, es gibt aber präventive Mittel, mit denen schon gute Erfahrungen gemacht wurden. (z.B. Tannacomp oder Perenterol)

Der **Reisepass** muss zum Abreisetag noch mindestens ein halbes Jahr gültig sein.

Für den Zeitraum von zwei Wochen ist ein Visum für die von uns bereiste Gegend nicht erforderlich. Am Flughafen erhalten Sie gegen Vorlage des Passes und eines Formulars einfach einen **Einreisestempel**. Für Deutsche ist auch die Einreise mit einem **Personalausweis** möglich. In diesem Fall müssen Sie aber zwei Passbilder dabei haben.

Geld (Ägyptische Pfund) kann man im Flughafen und in den Städten kaufen. Wir können auch jederzeit Geld in beide Richtungen (Euro – Pfund) tauschen. Wir empfehlen, Euro in bar mitzuführen, das ist unkompliziert und auch ungefährlich. Tauschen Sie gleich am Flughafen, dort ist ein guter Wechselkurs. Das Abheben vor Ort mit ec-Karte kann eventuell schwierig sein.

Zoll Es gelten die allgemein üblichen Bestimmungen. Einfuhr von 1 Liter Spirituosen ist erlaubt. Das Ausführen von Korallen und Muscheln, aber auch Fundstücken aus der Wüste (Versteinerungen, z.T. Steine) ist verboten.

Teilnehmerzahl

Wir streben eine Gruppengröße von maximal 10 Reisegästen an.

Wir führen die Reise aber bereits ab 5 Teilnehmern durch. Der Reisepreis ändert sich dann aber wie folgt:

Bei nur 5 bis 7 Anmeldungen erhöht sich der Preis um 100,- Euro pro Reisegast.

Anmelde-, Zahlungskonditionen

Wenn Sie sich für eine Reise anmelden wollen, füllen Sie den beigelegten Anmeldebogen aus. Sie erhalten dann eine Anmeldebestätigung mit den Zahlungskonditionen.

Flughafen und Einreise

Sollten Sie mit einer anderen Maschine landen als der Rest der Gruppe, müssen Sie die Einreiseformalitäten alleine bewältigen. Es gibt nur wenige Dinge zu berücksichtigen.

Gehen Sie als erstes zur Bank und tauschen Sie etwas Geld für den Eigenbedarf. Füllen Sie das Einreiseformular aus, sofern Sie dies nicht schon im Flugzeug getan haben. Als Zielort können Sie einfach „Nuweba“ eintragen. Zweck der Reise: „recreation“.

Wenn Sie den Einreiseschalter passieren, legen Sie dieses Formular und Ihren Pass vor. Sagen Sie dem Beamten, dass sie nur zwei Wochen („only two weeks“) und nur in Nuweba („only in Nuweba“) bleiben wollen und aus diesem Grund kein Visum brauchen („I don't need a visa“). Die Kameltour erwähnen Sie überhaupt nicht. Dann gibt Ihnen der Beamte einen Einreisestempel, den Sie gleich darauf noch einmal vorzeigen müssen. Dann geht's zum Gepäckband.

Am Gepäckband gilt es, Folgendes zu beachten: Die Anzeigetafeln stimmen nicht immer mit der Wirklichkeit überein. Prüfen Sie, ob Sie am richtigen Band stehen. Prüfen Sie auch, ob nicht schon an einem Ende des Förderbandes ein Einheimischer Taschen ablädt und auf den Boden stellt. Suchen Sie dort gegebenenfalls nach ihrem Gepäck.

Vor der Ausgangstüre holt entweder Jochen oder Katrin die Reisegäste ab.

Anmerkung zur Rechtslage

Bitte beachten Sie:

Der Veranstalter der Reise ist Sliman Abu Hmed Al-Ajrab vom Stamm der Mzayna. Er und sein Team sind nach Kräften bemüht, die Reise so durchzuführen, dass alle Mitreisenden zufrieden sein können und dass möglichst alle Probleme, die unterwegs auftreten könnten gelöst werden. Nach allen bisherigen Erfahrungen haben wir am Gelingen keinen Zweifel.

Im Rahmen des dortigen beduinischen Rechtssystems haben die Mitreisenden offiziell den Status von Gästen und stehen unter Slimans Schutz, auch wenn Gäste normalerweise ihrem Gastgeber kein Geld bezahlen. Unter Beduinen beruht das Gastrecht auf Gegenseitigkeit und jeder ist mal Gastgeber, mal Gast mit allen Rechten und Pflichten, die traditionell daran geknüpft sind. Da unsereins außerhalb dieses reziproken Systems steht, wird der Gastgeber mit Geld entlohnt.

Sollte es zu wie auch immer gearteten rechtlichen Ansprüchen von irgendeiner Seite kommen, so würden diese nach lokalem Beduinenrecht vor dem Kadi, dem Stammesrichter verhandelt werden. Dazu ist es seit Katrin Biallas an diesen Reisen beteiligt ist (seit 1999) noch nie gekommen.

Der Abschluss einer Reisekrankenversicherung ist unerlässlich.



Literatur

Wir haben auf der Tour eine kleine „Bibliothek“ mit Informationen und Interessantem rund um den Sinai und seine Bewohner dabei, aus der alle sich jederzeit etwas entleihen können.

Praktische Reisebegleiter

Biallas, Katrin

Kleiner Sinaibegleiter In der Wüste - Pflanzen, Tiere, Beduinen, Horb
2013

Braun, Ralph Raymond

Sinai & Rotes Meer, Michael Müller Verlag, Erlangen 2012

Rauch, Michael

Ägypten - Rotes Meer und Sinai, DuMont Verlag, Köln 2009

Klangkunst

Jochen Fassbender

Klangkunst und die Kunst des Hörens, Flensburger Hefte Verlag 2014

Erzählungen

Biallas, Katrin: Mzayna Beduinen im Sinai – von alten und neuen Tagen,
Sulgen 2012

Bildband mit persönlichen Gesprächen mit einem Beduinenmann, einer jungen und einer alten Beduinenfrau über ihr Leben, ihre Wünsche, Hoffnungen, Gefühle

Alafenisch, Salim

Alafenisch stammt ursprünglich aus der israelischen Negevwüste und lebt heute in Deutschland. Seine Bücher erzählen aus erster Hand vom Leben in der Wüste und den modernen Veränderungen.

Das Kamel mit dem Nasenring, Unionsverlag Zürich 1990

Das versteinerte Zelt, ebd.

Die acht Frauen des Großvaters, ebd.

Der Weihrauchhändler, ebd.

u.v.a.

Unerhörtes Hören

Wolfgang Bossinger im Gespräch mit Jochen Fassbender (gekürzt)

Herr Fassbender- Sie beschäftigen sich mit Klangkunst, neuen Formen des Musizierens und bewusstem Hören. Was verstehen Sie unter Bewusstem Hören?

Der Hörsinn birgt für uns vielleicht mehr als jeder andere Sinn die Möglichkeit einer sehr intensiven Begegnung mit der Außenwelt. Wenn Sie mich zum Beispiel anschauen, bleiben Sie mit Ihren Augen am Pullover - an meinem äußeren Erscheinungsbild - hängen. Wenn Sie aber meine Stimme hören und vielleicht nicht so sehr darauf achten, was ich sage, sondern wie meine Stimme klingt, dringen Sie viel tiefer. Sie können sehr viel über meine innere, seelische und emotionale Beschaffenheit - über meine Persönlichkeit - erfahren. Das deutsche Wort "Person" stammt übrigens von dem lateinischen Wort "personare", was wiederum in Deutsche übersetzt "hindurchtönen" bedeutet. Insofern tönt nicht nur bei Personen sondern bei allem, was klingt die innere Beschaffenheit hindurch. Bewusstes Zuhören ist eine Tätigkeit, die Brücken baut zwischen mir und meiner Außenwelt und ein tieferes Verständnis herstellt. Und da die Außenwelt immer auch mich selber spiegelt, hilft diese Tätigkeit dabei, mich selbst zu erkennen.

Welche Bedeutung hat für Sie das Musizieren? Sie bringen es mit dem Spiel eines Kindes in Verbindung, das die Welt neu entdecken kann.

Die Welt der Erwachsenen ist stark von Zweckmäßigkeiten geprägt. Ein Löffel ist zum Essen da, ein Stuhl zum Sitzen u.s.w.. Das Spielen eines Kindes kennt keine Grenzen. Alles ist möglich und erlaubt. Ein Löffel taugt nicht nur zum Essen, sondern kann ganz viele verschiedene Funktionen erfüllen.

Wenn wir nun mit allem, was klingt, möglichst unvoreingenommen spielen, lernen wir viele Facetten der Klangquelle kennen und können sie dadurch gründlicher erkunden. Ein Klangkörper ob nun aus Holz, Glas oder Stein, der auf verschiedenste Weise angeschlagen, gerieben oder angeblasen wird, kann Klangeigenschaften an den Tag legen, die wir nicht für möglich gehalten hätten. Ein unendlich breites Spektrum an Klangmöglichkeiten tut sich auf, ausgelöst durch verschiedene Materialien, Formen und Resonanzen und die Art der Klangerzeugung. Es ist sehr spannend, sich da auf Entdeckungsreise zu begeben. (...)

Von der Klangkunst und der Kunst des Hörens

Wir leben in einer Welt, die so kompliziert geworden ist, dass sie immer mehr Spezialistentum erfordert. Insofern ist der Beruf, den ich ausübe, gewiss sehr ungewöhnlich. Denn der Bereich meiner Klangkunst ist sehr breit gefächert. Es wäre wahrscheinlich richtiger zu sagen, dass er viele verschiedene Berufe umfasst: den Musikinstrumentenerfinder und -bauer, den Musiker, Forscher oder Lehrer.

Mit dem Spieler in mir fängt alles an. Wenn ich die Dinge, wie sie mir begegnen, spielerisch zum Klingen bringe, kann ich viele Klangphänomene herausfinden. So sind flachen Steinen leichter klarere Töne zu entlocken als kugel- oder eiförmigen. Wenn ich einen Stab an unterschiedlichen Stellen festhalte oder auflege, klingt er immer wieder anders. Mal entsteht ein tiefer, relativ lang anhaltender Ton – an anderen Stellen höhere und kürzere. Oder wenn ich mein Ohr an eine Röhre halte, höre ich die Geräusche um mich herum in einem bestimmten Ton rauschen, der der Luftsäule des Rohres entspricht. Je länger das Rohr, desto tiefer der Ton – je kürzer, desto höher. Viele kennen diesen Effekt von einer Muschel. Kindern wird ja oft erzählt, dass sie das Meer rauschen hören, wenn sie in eine Muschel ans Ohr nehmen. (...)

Natürlich sollen meine Instrumente nicht nur mich erfreuen, sondern auch von möglichst vielen anderen Menschen bespielt werden. Deswegen beschäftige ich mich neben dem Spielen, dem Entwickeln und Bauen auch mit dem Verkauf der Instrumente.

Das erste aber, wo es mich hinzieht, wenn neue Instrumente fertig sind, ist natürlich, dass ich auf ihnen musiziere. Wie auf einer nächsten Ebene fange jetzt ich wieder an zu spielen, lote die musikalischen Möglichkeiten aus und tauche ein in die neuen Klangwelten. Ich hatte oft die Möglichkeit, mit Musikern zu spielen, die in unterschiedlichen Stilen und Kulturen beheimatet sind: mit Jazzmusik, gregorianischem Gesang, mit indonesischer Gamelanmusik, klassischer indischer oder türkischer Sufimusik. Die Sprache der Musik ist universal. Jede Musik vermittelt das Lebensgefühl der Kultur, auf der sie basiert. Es ist bereichernd und erweitert nicht nur den musikalischen Horizont, wenn ich mit so unterschiedlichen Musikern ins Gespräch kommen kann.

Unabhängig von diesen Begegnungen lasse ich mich beim Musizieren von den Schwingungen und Stimmungen meiner vielen unterschiedlichen Instrumente leiten und bin gespannt, wo sie mich hinführen. (...)

„Wenn wir eine Glocke läuten...“

„Wenn wir eine Glocke läuten, dauert unsere Handlung nur einen Augenblick; der Nachklang aber dauert an. In unserem Bewusstsein dauert der Nachklang nur so lange an, wie er uns hörbar ist. Dann schwingt er weiter, ohne uns noch hörbar zu sein. Aber irgendwo ist er noch vorhanden und dauert fort. Wenn wir einen Stein ins Meer werfen und er das Wasser in Bewegung setzt, bedenken wir wohl nicht, in welchem Maße diese Schwingung auf das Meer wirkt. Was wir sehen können, sind nur die kleinen Wellen und Kreise, die der Stein vor unseren Augen hervorgebracht hat. Allein die in dem Meer verursachte Schwingung reicht viel weiter, als wir uns vorzustellen vermögen.“

Diese Worte stammen von Hazrat Inayat Khan – einem indischen Musiker, der schon vor 90 Jahren vieles über Heilungsmöglichkeiten durch Klang und Musik wusste.

Der Klang existiert also immer noch, auch wenn wir ihn gar nicht mehr wahrnehmen. Dies erklärt, warum wir uns oft erst in der Stille nach dem Klang über seine Wirkung bewusst werden. Aus diesem Grund ist die Stille nach unterschiedlichen Klängen auch unterschiedlich beschaffen. Was in der Stille geschieht, ist der Wirkungsweise eines homöopathischen Medikaments vergleichbar. Denn auch hier wird eine Substanz so weit verdünnt – potenziert – bis sie chemisch nicht mehr nachweisbar ist. Es ist dann nur noch die Schwingung der Substanz vorhanden. Je höher die Potenz desto stärker die Wirkung.

Mein Bestreben ist, die Wirkung von möglichst allem, was klingt, zu untersuchen. Es geht mir immer um die Frage: Was sagt mir der Klang und wo führt er mich hin? Bei Musik auf Holzinstrumenten neigt man beispielsweise dazu, sehr lebhaft und rhythmisch zu werden. Es ist so, als würde sich die Lebenskraft des Baumes auf uns übertragen. Im Gegensatz dazu steht Metall. Mit seinen obertonreichen, lang nachschwingenden Klängen führt es uns vor allem zu Ruhe und Kontemplation. Es hat also ein jedes Ding auf dieser Erde – ob klein oder groß – seinen ureigenen Klang – einen Klang, das seinem Wesen entspricht und von seiner Seelenstimmung erzählt. Es kann uns dadurch bis tief in unsere Seele hinein berühren. Wie wir im Schlaf die Geschehnisse des Tages verarbeiten, so beeinflusst die Stille nach dem Klang unsere geistige Verfassung. Wenn uns die Ausgewogenheit zwischen Schlafen und Wachsein wie auch zwischen Klang und Stille fehlt, kommen wir aus dem Gleichgewicht.

In der Naturwissenschaft wird in der Regel über diese Dinge leider nicht nachgedacht. In unserer von Technik geprägten Gesellschaft ist dadurch der Umgang mit Klang und Geräusch sehr unbedacht. Lärm wird heute zur Selbstverständlichkeit, Stille ist kaum noch zu erleben. In dem Maße,

in dem unsere Umwelt immer lauter und schneller wird, treten im auditiven Bereich immer mehr Wahrnehmungsstörungen auf. Schwerhörigkeit, das ADS-Syndrom oder der Hörsturz entwickeln sich zur Volkskrankheit. Diese Zustände sind Auswüchse des vorherrschenden naturwissenschaftlichen Weltbilds, doch gleichzeitig spiegeln sie jeden einzelnen von uns. Denn wer kann von sich ernsthaft behaupten, dass er keine Maschinen benutzt, die Lärm verursachen. Jeder von uns benutzt Verkehrsmittel wie Autos, Züge oder Flugzeuge, genießt ihre Vorzüge, schnell und bequem den Ort zu wechseln, doch mit dem Lärm, der dadurch entsteht, möchten wir nichts zu tun haben.

Das Wort Lärm kommt von Alarm. Wenn ein Murmeltier wegen eines herannahenden Adlers Alarm schlägt, verzieht sich alles in die Löcher, um Schutz zu suchen. Nichts anderes tun wir, wenn wir Lärm ausgesetzt werden. Wir hören weg, schalten ab, stülpen uns vielleicht einen Walkman über. Diese Rückzugsmanöver bieten keinen Schutz. Eher liefern wir uns durch sie schutzlos aus.

Wie können wir da Wege zur Heilung finden? Ich glaube, dass wir und als erstes überwinden müssen, genau hinzuhören, auch wenn es manchmal fürchterlich schwer fällt.

Bei einem Hörspaziergang stellte ich Kindern einmal die Aufgabe, sich auf Autobahngeräusche zu konzentrieren und sich dabei vorzustellen, sie lebten vor 200 Jahren und kannten keine Autos. Die Kinder berichteten, sie hörten wilde Tiere oder Ungeheuer, wie sie vor Wut schnaubten und brüllten. Und tatsächlich wird das Heulen der Motoren durch viele schnell aufeinander folgende Explosionen verursacht. Es ist ein wahrhaft explosiver Klang mit einer gewissen cholерischen Einseitigkeit.

Ich biete regelmäßig so genannte Klang- und Hörtage an. Wir gehen an unterschiedliche Orte in die Natur, zum Beispiel an eine Quelle, in einem Steinbruch auf einem Berg oder in einen Wald und hören erst einmal konzentriert in das akustische Umfeld der Räumlichkeit. Danach spielen wir auf mitgebrachten Klangobjekten und versuchen dabei quasi mit dem Ort zu korrespondieren. In einer dritten Phase sind wir dann wieder ganz still, spitzen die Ohren und versuchen herauszufinden, ob sich in unserer Hörwahrnehmung etwas geändert hat. Eine wichtige Erfahrung bei unseren Expeditionen war, dass wir die Geräusche der Natur oder die von fernen Autos oder Flugzeugen irgendwann als Bestandteil unserer Musik erlebten. Es entwickelte sich tatsächlich ein Zwiegespräch. Wenn wir uns auf diese Art üben, können wir einen ungeahnt intensiven Zugang zur Natur erhalten, bei der wir Achtung und Respekt gewinnen.

Ich bin davon überzeugt, dass wir durch ein bewusstes, vorurteilsfreies, mitfühlendes Hören in uns und um uns herum Heilsames bewirken können. Wenn wir innerlich ruhig und gefestigt sind und wir – wie es der

Benediktinermönch David Steindl-Rast ausdrückt – lernen, „mit dem Herzen zu horchen“, durchdringen wir harte, verkrustete Schalen und können verborgene Schönheit erkennen. Und wenn wir dann im richtigen Tonfall antworten, können wir die Welt verändern.

Als Geschöpfe des Himmels sind wir auf diese Erde gekommen, die uns zu allen Zeiten getragen, ernährt und beschützt hat. Doch heute ist die Erde darauf angewiesen, dass wir unser eigenes schöpferisches Potential erkennen und liebevoll und verantwortungsbewusst die Erde mitgestalten.

Ein jeder Mensch ist ein Musiker! Alles ist Musik!

Erschienen in: Schwingung und Gesundheit – Neue Impulse für eine Heilungskultur aus Musik, Kunst und Wissenschaft, Hrsg: W. Bossinger, R. Eckle, Traumzeit-Verlag 2007

** **



Auszüge aus dem Bildband

“Mzayna Beduinen im Sinai – von alten und neuen Tagen”

Anina Gmür, Danier Auf der Mauer, Katrin Biallas (Texte)

Katrin im Gespräch mit einer älteren Frau, Ayda

K: Was gab es früher Schönes in eurem Leben?

A: Unser ganzes Leben war schön! Der Regen, die Kräuter, die Milch, die Butter – alles war schön, besonders, wenn wir im Frühling auf die frische Weide zogen. Es war eine glückliche Zeit! Wir weideten das Vieh und sassen im Schatten der Akazien. Die Tiere fanden Blüten und Samenkapseln. Wenn wir sie molken, füllten wir damit grosse Schalen. Datteln gab es im Überfluss und wir bewahrten genug auf, damit wir das ganze Jahr über davon essen konnten. Es regnete und wir tranken das gute, süsse Regenwasser.

Noch etwas Schönes gab es: das Flirten. Die unerlaubte Liebe – sie war voller Sehnsucht und Leidenschaft, sodass man fast daran gestorben wäre. Siehst du diesen schwer zu besteigenden Berg da drüben? An solchen Orten traf man heimlich seinen Geliebten und verbrachte die Nacht beieinander. Es waren wunderschöne, aber seltene Momente. Man hatte ja Angst entdeckt zu werden. Der Geliebte wäre sofort getötet worden. (...)

K: Was hat das Leben der Beduinen am meisten verändert?

A: Das Fernsehen hat die Leute zerstört. Die Mädchen begannen, in die Bildschirme zu glotzen und sich wie die Schauspieler zu kleiden. Unter der israelischen Verwaltung lebten die Beduinen entsprechend ihrer Tradition nach dem Weidezyklus. Die Israelis hatten ihre Gebräuche und Sitten und wir unsere. Unsere Gewänder gefielen ihnen, sie fotografierten die Kleider, die Schleier, die Mädchen und Herden. Mit der Rückgabe des Sinai an die Ägypter kam die Bürokratie. „Geh und bring dieses Formular und jene Genehmigung! Geh in dieses Büro, nein, jenes Büro!“ Die Ägypter machten uns verrückt. Sie verlangten Geld, damit wir auch weiterhin auf unserem Land wohnen durften. Wir aber antworteten: „Das ist unser Heimatland. Wir bleiben und zahlen nicht.“

K: Was hat sich zwischen den Menschen geändert?

A: Früher herrschten Aufrichtigkeit und Solidarität; ein Wort war ein Wort und ein Schwur war etwas sehr, sehr Ernstes. Heute bedeutet all das nichts mehr. Wenn ein Beduine eine junge Ziege oder einen goldenen

Ring fand, fragte er bei den anderen nach, ob jemand diese Dinge vermisse. Und wir waren stark wie Eisen! Seit so viel Chemie in unserer Nahrung ist, sind wir schwach und krank. Die Beduinen sind ungläubig geworden. Seither bleibt der Regen aus. Nur draussen in der Wüste, in den abgelegenen Tälern, ist das Leben noch besser. (...)

Katrin im Gespräch mit Sliman, ihrem Adoptiv-Vater

K: Was hast du in deinem Leben alles gearbeitet?

S: Als Kind hütete ich die Schafe und Ziegen meiner Mutter. Zu Beginn der Besatzung des Sinai durch die Israelis war ich noch sehr jung. Ich reinigte den Strand, las Zigarettenkippen und anderen Unrat auf. Später ritt ich auf meinem Kamel den Strand entlang und verkaufte den Touristen Kopftücher oder liess sie gegen Bezahlung auf meiner Stute reiten. Dann arbeitete ich viele Jahre als Wächter bei den alten Gräbern, wofür ich von der Regierung einen monatlichen Lohn erhielt. Heute lebe ich vom Fischfang, handle mit Viehfutter und bin für die Umweltschutzbehörde als Spurenleser tätig. Ausserdem arbeite ich als Kamelführer für Touristen. (Er lacht.) Du siehst, ich kann meinen Geldbeutel füllen. Aber es gibt Zeiten, da habe ich keinen einzigen *girsch* (Groschen) in der Tasche. (...)

K: Wie funktioniert euer Zusammenleben im Stamm, ohne zentrale Machtstelle?

S: Es gibt ein Stammesgesetz. Wir sind uns einig, dass sich jedes Stammesmitglied nach diesem Gesetz richten muss, und alle achten darauf, dass sich jeder entsprechend verhält. Obwohl dieses Gewohnheitsrecht nicht auf Papier geschrieben ist, ist es das Gesetz der Beduinen. Wir tragen es in uns und vergessen es nicht. (...)

K: Euer gesamtes Wissen, eure Geschichten werden nur mündlich überliefert. Was erzählst du deinen Kindern?

S: Die Kinder sind nicht an unserem Wissen und den Geschichten interessiert. Sie sind wie alle jungen Menschen heute, sie wollen Fortschritt und Neuheiten.

K: Was gibst du ihnen mit auf den Weg?

S: Das Wichtigste im Leben ist Menschen zu meiden, die Probleme verursachen. Ich sage zu ihnen: „Haltet euch an die wahre Religion und tut nichts, was Gott uns verboten hat. Ehrt den Gast, habt Acht auf die Familie, kümmert euch um Einkommen und die Kinder.“

Anmeldung

Klang- und Hörtage in der Wüste Sinai mit Jochen Fassbender und Katrin Biallas

Hiermit melde ich mich für die Klang- und Hörreise in die Wüste Sinai vom 21. Oktober bis 4. November 2017 verbindlich an:

Name
Vorname
Straße, Hausnummer
PLZ, Wohnort
Telefon privat / mobil
Telefon (Arbeit)
E-Mail
Nationalität
Reisepass Nummer / gültig bis
Name und Telefonnummer einer nahe stehenden Person, die im Notfall verständigt werden kann
Name der Auslandskrankenversicherung
Mitgliedsnummer
Notfalltelefon der Versicherung
Einzelzimmer gewünscht? <input type="checkbox"/> ja / <input type="checkbox"/> nein
Flugdaten (Linie, Nummer, Ankunft in Sharm):

Die Daten der Auslandskrankenversicherung können auch später nachgereicht werden. Spätestens zu Beginn der Reise müssen sie mir auf jeden Fall vorliegen! Bis auf die Adresse und E-Mail vernichten wir alle Daten sofort nach der Reise.

Ort, Datum _____

Unterschrift _____

Sie erhalten in Kürze die Reisebestätigung.